

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Bohdorf, Adlik, Bernsdorf, Nisdorf, St. Egidien, Seefeld, Marienau, Kadtsch, Ortmannsdorf, Mülken St. Nicola, St. Jacob, St. Nikola, Stangendorf, Thurn, Niederwülken, Zuhlschnappel und Lischheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

56. Jahrgang.

Donnerstag, den 19. April

Telegraphenadresse: 1906. Tageblatt.

Nr. 88.

Verlagspreis: 10 Pf.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtagen) nachmittags für den folgenden Tag. Der Jahrgang kostet 1 Mark 20 Pf., durch die Post bezogen 1 Mark 50 Pf. Einzelne Nummern 10 Pfennig. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwickauerstraße 297, alle Buchhandlungen, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfzehntägige Grundgebühr mit 10, für ansonstige Inserenten mit 15 Pfennig berechnet. Der gewöhnliche Teil kostet die zweispaltige Zeile 20 Pfennig. — Inseratenannahme täglich bis höchstens vorabends 10 Uhr.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schnittwarenhändlers Emil Hugo Feicher in Lichtenstein ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf den 11. Mai 1906, nachmittags 3 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte bestimmt worden.

Lichtenstein, den 14. April 1906.

Königliches Amtsgericht.

Schützenstraße einmündende, ebenfalls im vorigen Jahre neu angelegte Straße den Namen „Stäbelstraße“ zu führen hat.

Lichtenstein, am 17. April 1906.

Der Stadtrat.

Stedner, Bürgermeister.

Stadtsparkasse Gallenberg.

verzinst alle Einlagen mit

3 1/2 %

Die an den ersten drei Tagen eines Kalendermonates bewirkten Spareinlagen werden für den vollen Monat verzinst.

Die Kasse expediert an jedem Werktage von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags und behandelt alle Geschäfte streng geheim.

Bekanntmachung.

Wir geben hierdurch bekannt, daß die am Grundstücke der Firma Niehus & Wittner von der Güterbahnstraße abzwigende, im vorigen Jahre neu angelegte Straße den Namen

„Wendendorferstraße“

und die zwischen dem Döberenschen und Müller'schen Grundstücke in die

Das Wichtigste.

* Der Kaiser hat den bisherigen Generalkonsul von Warschau, Freiherrn von Rechenberg, zum Gouverneur von Deutsch-Ostafrika ernannt.

* Der kommandierende General des XVI. Armeekorps, General der Infanterie Stoeyer, ist gestern mittag in Neapel infolge eines Herzschlages verstorben.

* Graf Tattenbach ist mit Gemahlin, von Algeras kommend, in Neapel eingetroffen und wird sich von dort nach Rom begeben.

* Im Besuchsgebiet macht die allgemeine Beruhigung weitere Fortschritte.

* Zwischen den ausländigen Bergarbeitern in Pennsylvania kam es zu blutigen Kämpfen, wobei vier Personen getötet und viele verwundet wurden.

Es gährt in Serbien.

In Serbien, dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten, ist wieder einmal eine Ministerkrise ausgebrochen, das Ministerium Cvetkovic hat seine Entlassung eingebracht. Hierzu wird weiter gemeldet:

Die Regierung sollte bis zum 18. April, vor dem Beginn der dritten Lesung des Handelsvertrages, in der Frage der Bestimmungen mit dem Wiener Kabinett zu einer Verständigung gelangen. Diese wollen aber der Zentralausschuss und die radikale Partei nicht. Sie drängen schon wieder auf einen Botschaftsvertrag mit Oesterreich-Ungarn und zu einem Einverständnis mit Bulgarien. Da die unabhängigen Radikalen überzeugt sind, daß die Auflösung der Stupskina, in welcher sie über die Mehrheit von zwei Stimmen verfügen, unermesslich ist, so wollen sie nicht wegen der Frage des Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn sollen, denn in diesem Falle könnten sie bei den Neuwahlen nicht auf einen Erfolg rechnen. Sie ziehen es daher vor, mit der Parole „Kampf gegen die Verschönerer“ in die Wahlen zu gehen, und hoffen, auf diese Weise ihre Mandate zu erobern, welche die Progressisten und Liberalen mit derselben Parole gewonnen haben. Der König ist in einer schweren Lage, denn es ist ihm jedenfalls unangenehm, daß die Verschönererfrage bei den Wahlen eine so große Rolle spielen soll, und er kann die Verschönerer nicht aus dem Heere entfernen und die jetzige Regierung behalten, da er überzeugt ist, daß das jetzige Kabinett einen Botschaftsvertrag mit Oesterreich-Ungarn bedeutet. Der König dürfte bald einen definitiven Beschluß fassen.

Die Verhältnisse in Serbien scheinen also wieder einmal auf einem kritischen Punkte angelangt zu sein. Von englischer Seite wird bereits erzwungen, wie lange dem König Peter noch auf dem Throne zu bleiben erlaubt sein würde. Er habe absolut keinen Einfluß mehr in Staatsangelegenheiten und sei stets im Zweifel darüber, ob er die Männer, die das Königspaar ermordeten, unterstützen oder absetzen sollte. Wenn der König abdanken sollte, so könne als sicher angenommen werden, daß der Kronprinz nicht zur Regierung kommen werde. Man erwähne in Belgrad als brauchbaren Thronkandidaten Prinz Waldemar von Dänemark. Ob er aber bereit sein würde, die blutbefleckte Krone des unglücklichen Landes anzu-

nehmen, ist wohl mehr als fraglich. Wenn nun auch die Lage noch nicht so bedenklich erscheint, wie sie sich in englischen Köpfen spiegelt, denen die Frage der Wiederanknüpfung diplomatischer Beziehungen zu Serbien undiskutierbar ist, solange die Königswürde öffentliche Aemter bekleiden, so ist doch sicher, daß in Serbien hinter den Kulissen wieder etwas vorgeht. Die Entscheidung, ob für oder gegen die Königswürde, die ihn zum Throne verholpen haben, dürfte dem Könige nicht leicht fallen.

Deutsches Reich.

Dresden. Ueber eine Wiedervermählung des Königs Friedrich August von Sachsen kursieren seit Anfang März immer aufs neue allerlei Gerüchte in Dresden und Wiener Blättern. Es wird immer wieder behauptet, daß Verhandlungen mit dem Papst geführt werden, um die kirchliche Ehescheidung zu ermöglichen und es wird jetzt behauptet, der Weg, der zum Ziel führen kann, sei der, daß Gräfin Monsigno eine eidliche Erklärung in dem Sinne abgibt, daß die Angaben, die sie in den ersten Tagen nach ihrer Flucht aus Dresden mündlich vor Zeugen und schriftlich in zwei Briefen niederlegte, auf Wahrheit beruhen. — Man wird gut tun, all diesen Gerüchten mit Mißtrauen zu begegnen.

— (Zum Ministerwechsel in Sachsen.) Der am 1. Mai aus seinem Amte scheidende Minister v. Meybach wird seiner Hauptwohnung in Dresden behalten, da er weiter an der Spitze des Ministeriums des königlichen Hauses bleiben wird. — Den eigentlichen Vorsitz im Staatsministerium wird der dienstälteste Minister Dr. Müller führen, die Repräsentation wird aber der neue Minister des Innern Graf v. Hohenthal übernehmen, der bekanntlich zugleich das Ministerium des Äußern übernimmt.

— (Vom neuen sächsischen Gesandten in Berlin.) Der König hat den derzeitigen Amtskauptmann in Ansbach und künftigen sächsischen Gesandten in Berlin, Grafen Witzthum v. Eckardt, zum Kammerherrn ernannt.

Zwickau. (Sozialdemokratischer Parteitag.) Dienstag vormittag wurde hier der sozialdemokratische Parteitag für das Königreich Sachsen eröffnet. Als Vorsitzender wurden gewählt Schmidt-Zwickau und Fleißner-Dresden. Die Verhandlungen sind auf 2 Tage berechnet. Unter den Anwesenden befinden sich die sozialdemokratischen Abgeordneten und Gerlach-Berlin als Delegierter des Gesamtverbandes. Der Abgeordnete Sandermann erstattete den Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees für Sachsen, der sich ausführlich über die Wahlrechtvorgänge, die Polizeimaßnahmen und die großen Streikbewegungen verbreitet. Die Zahl der Mitglieder der sächsischen Parteiorganisation ist in den letzten 5 Jahren von 25 581 auf 54 044 gestiegen. Der Zuwachs seit 1904 betrug rund 6000 Mitglieder. Der Berichterstatter gedenkt zum Schluß der sozialdemokratischen Jugendorganisation.

Berlin. (Die Kaiserin) wird, neuerer Dispositionen zufolge, der Kaiser auf seiner Reise nach der Wartburg nicht begleiten, vielmehr sich am 19. d. M. abends mit den jüngsten kaiserlichen Kindern mittels Sonderzuges von Berlin direkt nach Homburg v. d. H. begeben. Die Ankunft daselbst ist auf Freitag, den 20. d. M. 10 1/2 Uhr vormittags festgesetzt. Der Kaiser wird dagegen am Mittwoch (18.) vormittags auf der Wartburg eintreffen.

— (Das Kaisertelegramm.) Die „Japan Times“ schreiben: Das Telegramm des Kaisers an Soluchowski enthält ein Geständnis, warum Deutschland gesucht hat, eine friedliche Lösung der Marokko-Frage herbeizuführen. Wie man aus London telegraphiert, sind die Oesterreicher erbittert, weil in dem Telegramm angedeutet sei, daß die Stellung Oesterreich-Ungarns unbedeutender sei als die Deutschlands. — (Selbstverständlich besteht diese Oesterreichische „Erbitterung“ ebenso wie die angebliche Herabsetzung Oesterreichs durch das Kaisertelegramm nur in der böswilligen Phantasie der Londoner Presskorrespondenten. Red.)

— (Fürst Bälou) wird, wie die „T. R.“ meldet, in den nächsten Tagen seine Urlaubsreise antreten. Sein Befinden ist nach wie vor zufriedenstellend. Professor von Reubers hat erklärt, daß er keine Krankheitsberichte ausgeben könne, da keine Krankheit verlange.

— (Der neue Gouverneur von Deutsch-Ostafrika.) Die schon früher verbreitete Nachricht von der bevorstehenden Ernennung des Freiherrn von Rechenberg zum Gouverneur von Deutsch-Ostafrika wird jetzt von der „Nordd. Allg. Ztg.“ in der Form bestätigt, daß sie die vollzogene Ernennung durch den Kaiser meldet. Freiherr von Rechenberg ist 1859 in Madrid geboren und entstammt altem sächsischen Adel. Er gehört seit 1889 dem auswärtigen Amt an.

— (Diplomatischer Dienst.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Wie verlautet, ist der Botschaftsrat in London, Graf Bernstorff, zum Generalkonsul für Ägypten ernannt worden und wird durch den Madrider Botschaftsrat von Stumm ersetzt werden, dieser durch den zweiten Sekretär der Botschaft in Rom, Legationsrat Freiherr von der Laugen, und dieser durch den Legationssekretär bei dem Generalkonsulat in Kairo Legationsrat Graf Wedel.

— (Einführung einer 3b-Wagenklasse.) Auf der Konferenz der Vertreter sämtlicher deutscher Eisenbahndirektionen, die letzthin in Berlin stattfand, stimmten Bayern und Baden im Prinzip der Einführung des 2 Pfennigtarifs für die „billigste“ Wagenklasse zu. Die für süddeutsche Öhnen so oblige Bezeichnung „4. Klasse“ wurde nicht angenommen, vielmehr soll in Bayern und Baden diese Wagenklasse als „3b“ bezeichnet werden. Daß diese Bezeichnung besonders schön und praktisch ist, können wir nicht behaupten; sicher ist, daß sie zu vielen unliebsamen Verwechslungen Anlaß geben wird. Ob das Votbringen wird die 4. Klasse einführen, während Württemberg eine endgültige Erklärung noch nicht abgegeben hat, diese wird vielmehr erst auf der am 24. April in Stuttgart zusammentretenden Eisenbahn-Konferenz erfolgen.